

III.B.1.9

Philosophie

Lukrez und die Pandemie – Antike Lehren zum Umgang mit Seuchen

Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2021

© alkg images

„Halten Sie Abstand zu Covid-19. Nicht nur im wörtlichen, auch im übertragenen Sinn. Aus der Distanz werden Sie feststellen: Die bestehende Situation ist weder neu noch permanent. Frühere Generationen haben weit schlimmere Pandemien überstanden. Seit dreitausend Jahren suchen uns Seuchen regelmässig heim.“ R. Dobelli verweist in seinem Beitrag (NZZ, 7. 11. 2020) u. a. auf die Justinianische Pest (541 n. Chr.). Doch die Verarbeitungen solcher Erfahrungen reichen noch weiter zurück. Mit ihnen sollen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen und in Bezug zum heutigen Umgang mit der Pandemie setzen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr:	10.–12. Klasse, ab 5. Lernjahr
Dauer:	11/12 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung der Geschichtsschreibung, des Epos und des Lehrgedichts, Nachweisen und Einordnen von signifikanten Merkmalen dieser Gattung 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen maßgeblicher Verhaltensnormen stoischen und epikureischen Denkens
Thematische Bereiche:	Römische Philosophie

in Einzel- oder Partnerarbeit sich dem vorgelegten Text in höherer Eigenständigkeit nähern. So entwickeln jene Schüler ein gründlicheres Vorverständnis des Texts, auf dem sie dann aufbauen können.

Zur Vorgehensweise

Das Ziel der Reihe ist es, über die unterschiedliche Auseinandersetzung mit den Seuchen ein entscheidendes Motiv des epikureischen Lehrgedichts herauszuarbeiten. Hatte schon Thukydides einen pädagogischen Impetus, so personalisiert sich dieser im Hellenismus und ganz besonders für Lukrez in *de rerum natura* wegen der besonders herausragenden Vorbildfunktion der Epikurs. Die γαλήνη als maßgebliche Norm menschlichen Verhaltens soll auch in einer Katastrophe wie der attischen Seuche sich auszeichnen. Diese Zielsetzung profiliert sich einerseits vor der Folie des epischen Vorbilds Homers wie des klaren literarischen Bezugspunktes, Thukydides, umso deutlicher. Ihre zentrale Bedeutung auch für die heutigen Lernenden erschließt sich durch die identische Zielsetzung eines modernen Autors in einem modernen Medium: Deshalb sollen die Kernaussagen und ihre Begründung aus Dobellis Beitrag in der Neuen Zürcher Zeitung dargestellt und zusammengefasst werden (**M 1**). Nach einer gemeinsamen Sicherung der Ergebnisse mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Ratschläge Senecas wird der Text Homers analysiert, insbesondere hinsichtlich der Begründung für den Ausbruch der Seuche (**M 2**). In einem nächsten Schritt wird dem die analytische Darstellung bei Thukydides gegenübergestellt (**M 3a–d**). Damit ist sowohl eine Grundlage als auch eine Folie geschaffen, vor der einerseits der inhaltliche Zugang zu den entsprechenden Passagen bei Lukrez erleichtert wird, andererseits dessen erzieherische Absicht deutlicher profiliert werden kann. Diese Absicht wird durch **M 4** pointiert, sodass die eigentliche Pest-schilderung in **M 4a–d** gleichsam deren Umsetzung darstellt.

Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- ▶ **Deufert**, Marcus, *Kritischer Kommentar zu Lukrez' „de rerum natura“*, Berlin, New York 2018
- ▶ **Homeri opera**, rec. Th. W. Allen, Oxford 1965 (OCT)
- ▶ **Homer**, *Ilias*, gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Rupé. Düsseldorf 2013 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Titi Lucreti Cari**, *De rerum natura. Libri sex.* ed. C. Bailey, Oxford 1966 (OCT)
- ▶ **Lukrez**, *Von der Natur*, lat.-dt. hrsg. und übers. v. H. Diels. Düsseldorf 1994 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Lukrez**, *De rerum natura*. lat.-dt. hrsg. und übers. v. K. Büchner, Stuttgart 1973 (Reclam)
- ▶ **Lukrez**, *Über die Natur der Dinge*. Neu übersetzt und reich kommentiert von K. Binder, Berlin 2014.
- ▶ **Titus Lucretius Carus**: *De rerum natura. Book III.*, ed. E. J. Kenney, Cambridge 1971
- ▶ **Thukydides** *Historiae*, rec. H. St. Jones, corr. J. E. Powell, Oxford 1963 (OCT)
- ▶ **Thukydides**, *Historien*. gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Vretska/W. Rinner, Werner, Stuttgart 2005 (Reclam)

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Wir und die Seuche

M 1 **Jetzt kann nur noch Seneca helfen!** / Textanalyse eines aktuellen Zeitungsartikels, reziprokes Lesen

2. Stunde

Thema: Homer und die Seuche

M 2 **Homer und die Pest vor Troja, Hom., Ilias 1, 8–54** / Textanalyse, Interpretation, Diskussion

3./4. Stunde

Thema: Thukydides und die Seuche

M 3 **Thukydides und die Pest in Athen 430 v. Chr., 2, 47–53** / Textanalyse, Interpretation, Diskussion

5.–10. Stunde

Thema: Lukrez und die Seuche

M 4 **Lukrez, de rerum natura 1, 146–154** / Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion und Recherche

M 5 **Lukrez und die Pest in Athen** / Übersetzung, Textarbeit, Interpretation, Diskussion und Präsentation

11. Stunde

Thema: Lehren aus Lukrez

LEK **Lernerfolgskontrolle**

LEK Jetzt kann nur noch Seneca helfen? – Ein Leserbrief

40

So sprach er seine Bitte, ihn aber erhöerte Phoibos Apollon,
er schritt vom Olymp hinab mit tiefem Zorn in seinem Herzen,
den Bogen und den geschlossenen Köcher auf den Schultern.
Darin erklangen die Geschosse auf den zürnenden Schultern,
als er forteilte. Er selbst aber glich der finsternen Nacht.

45

Dann nahm er Platz fern von den Schiffen und ließ den Pfeil abschnellen.
Ein machtvoller Klang entsprang dem silbernen Bogen.
Maultiere traf er zuerst und dann die schnellen Hunde,
dann aber nahm er sich die Männer selbst zum Ziel und entsandte sein Geschoss.
Und er traf. Nun brannten die Leichenfeuer ständig.

50

Schon neun Tage drangen die göttlichen Geschosse in das Heer.
Am zehnten berief Achill das Heer zu einer Ratsversammlung ein,
wie ihm Hera, die Göttin mit den blendendweißen Armen, befohlen hatte,
da sie in Sorge war angesichts der vielen Toten (...):
„Atreussohn, da wir jetzt derart getroffen sind, glaube ich,
dass wir wieder heimkehren sollten, wenn wir dem Tod entkommen wollen,
da nun Krieg und Seuche die Achaier gleichermaßen niederdrücken. [...]“

Es wird der Seher befragt, der den Achaïern aufträgt, die Tochter des Chryses wieder zurückzugeben. Agamemnon gibt sie widerwillig frei, verlangt aber als Kompensation Briseis, eine Sklavin Achills. Dem allgemeinen Bitten gibt dieser wiederum nach, nicht ohne Zorn über diese ungerechte Behandlung sich aus dem Kampfgeschehen zurückzuziehen. Damit haben die Griechen zunächst ihren wertvollsten Kämpfer verloren.

Aufgaben

1. Halten Sie in Ihren eigenen Worten fest, welche Phänomene einer Seuche und ihrer Ausbreitung Homer hier wiedergibt.
2. Halten Sie fest, auf welche Ursache Homer den Ausbruch der Seuche zurückführt. Berücksichtigen Sie dabei auch die dichterische Gestaltung.
3. Diskutieren Sie die Zielsetzung, die der Dichter Homer mit einer derartigen Darstellung verfolgt. Belegen Sie Ihre Antworten am Text.



Hinweise (M 2)

Als Impuls sollte der Text als die früheste literarische Darstellung einer Pest in Europa angekündigt werden. Dieser einfache und vergleichsweise kurze Text kann in Einzelarbeit erschlossen werden; gerade die leistungsschwächeren Schüler können durch diese Arbeit angesprochen werden. In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch werden die Ergebnisse am Ende der Stunde gesichert; entweder über die Tafel, Whiteboard oder einen Rechner, durch die Lehrkraft oder einen Schüler. Die Ergebnisse werden dann den Schülern für die nächste Stunde digital zur Verfügung gestellt (via E-Mail, einer schuleigenen digitalen Plattform oder der schulinternen Cloud).

Erwartungshorizont (M 2)

1. Die entscheidenden Verse, die das Krankheitsbild und den Verlauf umschreiben, sind Il. 1, 48 – 53: Ein entscheidendes Motiv ist Apolls Bogen (14/21/37/45/49), der aus der Ferne (48) seine Opfer trifft. Die Krankheit hat keine äußere Ursache, keine Verwundung oder Ähnliches. Der Gott schießt aus der Ferne und trifft. Es gibt Schüler, die die interessante Äußerung machten, dass Pestbeulen einer Schwellung ähneln, nachdem ein stumpfer Gegenstand jemanden getroffen hat. Die Seuche verbreitet sich zuerst unter Tieren im Stall und herumstreunenden Tieren (50), dann überträgt sie sich auf den Menschen (51) und verbreitet sich schnell (53) in einer großen Menge, die dicht beieinander lebt.
2. Homer baut als eindeutige Ursache von Beginn an in aller Deutlichkeit das Fehlverhalten des Atriden Agamemnon heraus. Letztlich nimmt er das Ergebnis schon in den Versen 9 und 10 vorweg, der Zorn Apolls über den König (Agamemnon), dem viele Männer zum Opfer fielen. Damit will er aber das Interesse des Lesers wecken, der sich nun fragt, wie es dazu gekommen ist. Die Missachtung des Chryses (11) profiliert Homer durch das Gegenbild des demütig flehenden (15) Vaters, der ein reiches Lösegeld anbietet (13) und den Griechen, den Angreifern, den Sieg anbietet, sofern er nur seine Tochter zurückbekommt (17–20). Gleichzeitig wird aber auch betont, dass er ein Priester Apolls ist (14), auf dessen Macht und gebührende Ehrfurcht er sich ausdrücklich im letzten Vers beruft (21). Bezeichnenderweise hätte er damit alle Griechen erreicht (22). Das hybride Gegenbild Agamemnon setzt Homer durch die sehr scharfe Verneinung zu Beginn von 24 ab, sein Verhalten beurteilt der Dichter scharf, er handelt schlecht, spricht übergriffig (25). In seiner Rede lässt er es schon bei der Anrede an dem gebührenden Respekt einem alten liebenden Vater, aber vor allem dem Apollonpriester gegenüber fehlen (26), er behandelt ihn letztlich wie einen lästigen Bettler, den er vom Hof jagt (26/27). Seine geradezu blasphemische Überheblichkeit wird gerade in 28 deutlich, da er die Insignien seines Priesteramtes als machtlose Werkzeuge angesichts seiner Königsgewalt verspottet. Die letzten Verse kann man als zynisch bezeichnen, weil er dem Vater die Zukunft seiner Tochter, fern der Heimat (30), als Sklavin am Webstuhl und im Bett Agamemnons (31) präsentiert.
3. Es gilt festzuhalten, dass der archaische Mensch Homer durchaus sachlich die Phänomene einer Seuche festhält, ihre nicht erklärbare Ursache und die Verbreitung zunächst über Tiere und dann insbesondere bei Menschen in engen Wohnverhältnissen, dass er als Ursache einer solchen verheerenden Seuche unter den Menschen eine Störung zwischen dem Menschen und den göttlichen Gewalten erkennt, denen er ausgeliefert ist. Das eindeutig als blasphemische Hybris gekennzeichnete und ausgestaltete Verhalten Agamemnons führt den Zorn des Gottes herbei, der die Menschen für ihr Verhalten bestraft. Vor diesem Hintergrund dürfte eine Zielsetzung des Dichters sein, den Lesern bewusst zu halten, ebendieses Verhältnis zu den Göttern als den Mächten, denen der Mensch hilflos ausgeliefert ist, eben nicht nachhaltig zu stören.

M 4

Lukrez, *de rerum natura* 1, 146–154

Der römische Dichter Titus Lucretius Carus (99/94–55/53 v. Chr.) hat in seinem sechsbändigen Werk die Naturphilosophie Epikurs (341–270 v. Chr.) entfaltet. Damit ist er eine Hauptquelle der epikureischen Philosophie. Dass er mit seinem Lehrgedicht weniger eine naturwissenschaftliche Erklärung der Welt, sondern vielmehr einen ethischen Leitfaden zur richtigen Verhaltensweise nach epikureischen Vorstellungen geben wollte, wird aus den folgenden Versen deutlich. Wie für die Gattung des Lehrgedichts typisch, sind es daktylische Hexameter:

150 Hunc igitur terrorem animi tenebrasque¹ necesse est²
 non radii³ solis neque lucida tela diei⁴
 discutiant⁵, sed naturae species ratioque⁶.
 Principium cuius hinc nobis exordia sumet⁷,
 nullam⁸ rem e nihilo⁸ gigni⁹ divinitus¹⁰ umquam.
 Quippe¹¹ ita formido mortalis¹² continet omnis¹²,
 quod multa¹³ in terris fieri caeloque tuentur,
 quorum operum¹³ causas nulla ratione¹⁴ videre
 possunt ac fieri divino numine rentur¹⁵.

1 **tenebrae**, -arum f.: Dunkelheit – 2 **necesse est + Konj.**: es ist notwendig, dass .../man muss ... – 3 **radius**, -i m.: Strahl – 4 **dies**, -ei f.: *hier*: Tagesgestirn – 5 **discutere**, io, -cussi, -cussum: zerschlagen (*zum Konj. vgl. 2*) – 6 **ratio**, -ionis f., *hier*: (vernünftiger) Plan, Struktur – 7 **hinc exordia sumere**, -o, -mpsi, -mptum + *Ac*: seinen Anfang darin nehmen, davon ausgehen – 8 *Die doppelte Verneinung dient als Verstärkung der Verneinung* – 9 **gignere**, -o, genui, genitum: erzeugen, hervorbringen – 10 **divinitus** (*Adv.*): aus göttlichem Willen, mit göttlicher Hilfe – 11 **quippe**: freilich, natürlich – 12 **mortalis ... omnis**: *Akk. Pl. m.* – 13 **multa ... quorum operum** = multa opera, quorum – 14 **ratio**, -ionis f., *hier*: (vernünftig planvolle) Art und Weise, Methode – 15 **reori**, reor, ratus sum: glauben, meinen



Aufgaben

1. Erschließen Sie, aufbauend auf den Substantiven des Textes und den Übersetzungshilfen die Zielsetzung von Lukrez.
2. Übersetzen Sie den Text.
3. Halten Sie in Ihren eigenen Worten die Zielsetzung von Lukrez fest. (Belegen Sie Ihre Antwort am lateinischen Text.)
4. Recherchieren Sie die Lehren Epikurs und erläutern Sie, inwiefern Lukrez mit dieser Zielsetzung Epikurs Lehren folgt.
5. Vergleichen Sie diese Zielsetzung mit der Homers bei der Darstellung der Pest vor Troia.



M 5b Lukrez, *de rerum natura* 6, 1172–1214 (in Auszügen)



Lukrez beschließt sein Werk, *de rerum natura*, mit einer Schilderung der Pest in Athen:

<p>in fluvios¹ partim gelidos² ardentia³ morbo⁴</p> <p>membra dabant⁵ nudum iacentes⁵ corpus in undas.</p> <p>multi praecipites nymphis putealibus⁶ alte</p> <p>1175 inciderunt ipso venientes ore patente: insedabiliter⁷ sitis⁸ arida⁹ corpora mersans¹⁰</p> <p>aequabat¹¹ multum parvis umoribus¹² imbrem.¹³</p> <p>nec requies erat ulla mali: defessa¹⁴ iacebant corpora. mussabat¹⁵ tacito medicina timore,</p> <p>1180 quippe patentia cum totiens ardentia morbis lumina versarent oculorum¹⁶ expertia¹⁷ somno.</p> <p>perturbata¹⁸ animi mens in maerore¹⁹ metuque, triste supercilium²⁰, furiosus²¹ vultus et acer, sollicitae²² porro pleneaque sonoribus aures, 1185 creber spiritus²³ aut ingens raroque coortus²⁴, sudorisque²⁵ madens²⁶ per collum²⁷ splendidus umor, tenuia²⁸ sputa²⁹ minuta, croci³⁰ contacta³¹ colore salsaque³² per fauces³³ raucā³⁴ vix edita³⁵ tussi³⁶. in manibus vero nervi³⁷ trahere et tremere artus³⁸</p> <p>1190 a pedibusque minutatim³⁹ succedere frigus⁴⁰</p>	<p>1 fluvius, -i m.: Fluss – 2 gelidus, -a, -um: eiskalt – 3 ardere, -eo, -si, -sum: brennen – 4 morbus, -i m.: Krankheit –</p> <p>5 dabant: <i>Subjekt bzw. Bezugswort sind die Mitglieder der attischen Polis, mithin alle Athener.</i> –</p> <p>6 nymphae puteales: Brunnennymphen/Nymphen- brunnen</p> <p>7 insedabiliter: unauslöschlich – 8 sitis, -is f.: Durst – 9 aridus, -a, -um: trocken – 10 mersare: versenken –</p> <p>11 aequare: ausgleichen, gleichmachen – 12 umor, -is m.: Feuchtigkeit – 13 imber, -is m.: (Regen)guss, Wasser- menge –</p> <p>14 defessus, -a, -um: schlaff, erschöpft, müde – 15 mussare: stottern, stammeln –</p> <p>16 lumina oculorum: die Augäpfel – 17 expers, tis + <i>Abl.</i>: einer Sache entbehrend –</p> <p>18 perturbata: <i>erg. est</i> – 19 maeror, -is m.: Trübsal, Sorge –</p> <p>20 supercilium, -i, n.: Augenbraue – 21 furiosus, -a, -um: wild, wahnsinnig –</p> <p>22 sollicitus, -a, -um: gereizt, empfindlich –</p> <p>23 spiritus, us m.: Atmen – 24 cooriri, -ior, -coortus sum: ausbrechen, entstehen –</p> <p>25 sudor, -is m.: Flüssigkeit – 26 madere, eo, -ui: triefen – 27 collum, -i n.: Hals –</p> <p>28 tenuis, -e: fein, empfindlich – 29 sputum, -i n.: Speichel, Auswurf – 30 crocus, -i m.: Safran (<i>ein rötliches Gewürz</i>) – 31 contingere, -o, -tigi, -tactum: berühren, <i>hier</i>: (leicht) färben –</p> <p>32 salsus, -a, -um: salzig (<i>bezogen auf sputa</i>) – 33 faux, -cis f.: Kehle – 34 raucus, -a, -um: rauchig, heiser – 35 edita: <i>bezogen auf sputa</i> – 36 tussis, -is f.: Husten –</p> <p>37 nervi: <i>Prädikat ist non dubitabant (vgl. V. 1192)</i> – 38 artus, us m.: (Körper-)Glieder –</p> <p>39 minutatim (<i>Adv.</i>): allmählich – 40 frigus, -oris n.: Kälte –</p>
--	--

<p>non dubitabat. item ad supremum denique tempus⁴¹</p> <p>compressae⁴² nares⁴³, nasi primoris acumen⁴⁴</p> <p>tenue, cavati⁴⁵ oculi, cava⁴⁶ tempora⁴⁷, frigida pellis⁴⁸</p> <p>duraque in ore, iacens rictu⁴⁹, frons tenta manebat.</p> <p>1195 nec nimio rigida⁵⁰ post artus⁵¹ morte iacebant.</p> <p>octavoque fere candenti⁵² lumine solis</p> <p>aut etiam nona reddebant lampade⁵³ vitam.</p> <p>quorum siquis⁵⁴, ut est⁵⁵, vitarat⁵⁶ funera⁵⁷ leti⁵⁸,</p> <p>ulceribus⁵⁹ taetris⁶⁰ et nigra proluvie⁶¹ alvi⁶²</p> <p>1200 posterius tamen hunc tabes⁶³ letumque manebat, [...]</p> <p>et graviter partim metuentes limina leti</p> <p>et manibus sine non nulli pedibusque manebant</p> <p>in vita tamen et perdebant lumina⁶⁴ partim.</p> <p>usque adeo⁶⁵ mortis metus iis incesserat acer.</p> <p>1210 atque etiam quosdam cepere⁶⁶ obliviam⁶⁷ rerum</p> <p>cunctarum, neque⁶⁸ se possent cognoscere ut⁶⁹ ipsi.</p>	<p>41 ad supremum tempus: auf dem Höhepunkt der Krankheit –</p> <p>42 compressae: <i>erg. sunt</i> – 43 nares, -ium f.: Nüstern, Nasenlöcher – 44 acūmen, – minis, n: Spitze, Scharfsinn, Witz</p> <p>45 cavare: aushöhlen – 46 cavus, -a, -um: eingefallen – 47 tempora, -um n.: Schläfen, das Gesicht – 48 pellis, -is f. (<i>i – Dekl.</i>): Haut</p> <p>49 rictus, -us m.: (offener) Mund –</p> <p>50 rigidus, -a, -um: starr – 51 artus, -us m.: (Körper-)Glied –</p> <p>52 candere, -eo, -ui: glänzen (<i>candenti = Abl.</i>) –</p> <p>53 lampas, -dis f.: Licht –</p> <p>54 siquis = si aliquis – 55 ut est: wie es vorkommt – 56 vitarat = vitaverat (<i>vitare</i>: etw. vermeiden, jmdm entkommen) –</p> <p>57 funus, -eris n.: Begräbnis, Grab – 58 letum, -i n.: Tod –</p> <p>59 ulcus, -eris n.: Geschwür – 60 taeter, tra, -trum: ekelhaft, scheußlich – 61 proluviae, -ei f.: Auswurf, Durchfall – 62 alvus, -i m.: Magen –</p> <p>63 tabes, is f.: Fäulnis, Verwesung –</p> <p>64 lumen, inis n.: Augenlicht –</p> <p>65 usque adeo: soweit –</p> <p>66 cepere = ceperunt – 67 obliviam, -orum n.: Vergessen –</p> <p>68 neque: nicht einmal – 69 ut: <i>Stellen Sie den Nebensatz so: ut ipsi neque se cognoscere possent</i></p>
---	--

Aufgaben

1. Gewinnen Sie, aufbauend auf den Substantiven des Textes und den Übersetzungshilfen, einen ersten Eindruck von der Seuche. Belegen Sie Ihre Antwort am lateinischen Text.
2. Übersetzen Sie den Text.
3. Vergleichen Sie den Inhalt und die Art der Darstellung mit der bei Thukydides (2, 49).
4. Diskutieren Sie vor dem Hintergrund der Ergebnisse von M 4, zu welchem Zweck Lukrez mit diesem Thema in dieser Art der Darstellung das Ende (!) seines Werks gestaltet.
5. Gestalten Sie für die Gesamtgruppe ein Thesenblatt mit den Ergebnissen Ihrer Arbeit zu 1–4.

